

## *Allerlei von einst . . .*

Liebe Leserinnen und Leser!

Jetzt kann Weihnachten kommen, denn der neue Heimatkalender ist da! Ob Sie nun im großen oder kleinen Kreis feiern, mit oder ohne Tannenbaum, zuhause oder auswärts: Wir wären gerne dabei.

Genug Stoff dafür gibt es: Auf dem Weg durch diese Ausgabe bieten wir wieder eine - so hoffen wir - abwechslungsreiche Mischung aus historischen Daten und Entwicklungen, spannenden Anekdoten und den aktuellen Ereignissen des abgelaufenen Jahres. Die kann man sich auch nach Silvester noch zu Gemüte führen.

Aktuelle Entwicklungen greift zum Beispiel der Bericht über den ersten Speckswinkler Weihnachtsmarkt auf (ab Seite 4). Wie kommt man auf die Idee, im Sommer an Glühwein, Stollen und Tannenzweige zu denken? Wir verraten es Ihnen und stimmen damit auf einen Besuch in diesem Jahr ein.

Die Mischung macht's - das gilt in einer Tüte Studentenfutter wie im Heimatkalender: Und deswegen finden all diejenigen, die mit Weihnachten nichts am Hut haben, dafür aber umso mehr Interesse für Geschichte mitbringen, ab Seite 16 einen weiteren Blick ins Dorfbuch.

Viele weitere spannende Berichte füllen diesen Heimatkalender, den wir Ihnen zur Lektüre ans Herz und - quasi als unser Geschenk zum Fest - unter den Baum legen. Es war ein ereignisreiches Jahr in Speckswinkel mit einem gelungenen Teichfest, einem neuen Pfarrer und einer ehemaligen Schule, in die wieder Leben eingekehrt ist.

Lassen wir uns überraschen, wie es 2016 weiter geht.

*Viel Spaß bei der Lektüre wünscht  
der Arbeitskreis Heimatkalender Speckswinkel*

*. . . und heute*

**Für den Inhalt der Texte sind die jeweiligen Verfasser selbst verantwortlich!**

**„Wer die Vergangenheit nicht kennt,  
kann die Gegenwart nicht verstehen  
und die Zukunft nicht gestalten.“**

**Liebe Speckswinklerinnen und Speckswinkler,**  
mit einem Ausspruch Dr. Helmut Kohls habe ich  
mein Grußwort an Sie überschrieben.



Der langjährige Bundeskanzler hat recht, wenn er 1995 feststellte, dass Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unverrückbar zusammengehören, dass man das Heute und das Morgen nicht ohne Kenntnis des Gestern erklären und erfolgreich bewältigen kann.

Den Autoren des Heimatkalenders dürften die Worte Kohls bei ihrer Arbeit höchstwahrscheinlich nicht bekannt gewesen sein. Ihr Tun richtet sich aber seit vielen Jahren danach aus.

Immer wieder ist man nämlich aufs Neue bestrebt, der Geschichte Speckswinkels und der Menschen, die hier einst lebten, in dieser Broschüre Raum zu geben.

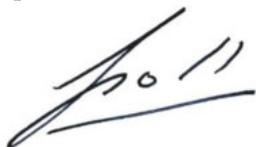
Aber auch die jüngere Vergangenheit findet Berücksichtigung. Beeindruckend waren für mich hier insbesondere die Schilderungen von Heinrich Balzer über seine Erlebnisse im II. Weltkrieg. Sie sind Mahnung für die nachfolgenden Generationen, auf allen Ebenen für den Frieden einzutreten. Eine Aufgabe, die heute aktueller denn je ist. Die Auswirkungen von Krieg und Gewalt, von Not und Elend werden uns täglich in den Nachrichtensendungen vor Augen geführt und deren Folgen erleben wir inzwischen auch in unserer kleinen Stadt.

Auch die Gegenwart hat im Heimatkalender natürlich ihren Platz. So wird alljährlich über das Geschehen im Dorf innerhalb der letzten zwölf Monate berichtet. Gerade für die Vereine ist dies eine gute Darstellungsmöglichkeit.

In manchem Artikel wird der Blick dann auch einmal ein wenig in die Zukunft gerichtet. Eine Idee von mir dazu: Vielleicht kann man im kommenden Jahr einmal Jugendliche und junge Erwachsene dazu einladen, ihre Vorstellungen von „Speckswinkel

2030“ zu Papier zu bringen. Ich stelle es mir spannend vor zu erfahren, was gerade die jüngere Generation von der Zukunft erwartet.

Mein abschließender Dank gilt jenen Damen und Herren, die an der Erstellung des neuen Heimatkalenders beteiligt waren. Sie nehmen mit ihrer Arbeit eine wichtige Aufgabe für die örtliche Gemeinschaft wahr und fungieren quasi als Dorfchronisten. Für das vor uns liegende Jahr 2016 wünsche ich Ihnen, liebe Speckswinklerinnen und Speckswinkler, alles Gute.



**Thomas Groll**  
Bürgermeister



**Obstbau**  
**Greißel**

**Erdbeeren** und **Himbeeren**  
*zum Selbstpflücken*



Birkenstraße 8  
35279 Speckswinkel  
Telefon (0 66 92) 15 70

## Wie entsteht ein Weihnachtsmarkt?

Man nehme eine gute Idee und setze sie um.

von Maria Pontow, Anita Ochs und Barbara Stromberg

Sommer 2014. Die Mücken tanzen in der Hitze, das Korn steht in voller Pracht und die Kinder laufen mit heißem Kopf in kurzen Hosen um Planschbecken herum. Man trifft sich zum Grillen unter schattigen Bäumen und freut sich über ein kühles Getränk. Dann dieser Satz, über einen Gartenzaun hinweg gesprochen: „Wäre es nicht schön, wenn wir in Speckswinkel unseren eigenen Weihnachtsmarkt hätten?“

Da hatte die Idee allerdings schon ein paar Monate in den Köpfen manches Speckswinklers gegoren. Entstanden war sie im Winter 2013. Seinerzeit fand ein Adventskonzert in Speckswinkel mit anschließendem kleinem Markt an der Kirche statt. Das brachte einige Speckswinkler auf die Idee, im nächsten Jahr einen richtigen Weihnachtsmarkt mit allem Pipapo auf die Beine zu stellen.

Und so kam es, dass im Sommer am Gartenzaun etwas genauer besprochen wurde, was man denn so für den Winter plane. Bereits in den nächsten Tagen wurde ein Schreiben an die Speckswinkler Gewerbetreibenden verteilt und die Idee kund getan. Einige von ihnen waren sofort Feuer und Flamme und sagten zu, auf jeden Fall dabei sein zu wollen.

Bei einem ersten offiziellen Treffen wurden Vorstellungen ausgetauscht: Wie soll der Weihnachtsmarkt aussehen? Was soll angeboten werden? Wer darf mitmachen? Wer kann was und wie anbieten? Auch der Ortsbeirat fand die Idee gut und sagte seine Unterstützung zu.

Ein Schreiben an alle Speckswinkler wurde aufgesetzt. Im Herbst hatte man hunderte Zettel vorbereitet und im Dorf verteilt, um weitere Interessenten, Helfer und vor allem die Speckswinkler zu finden, die etwas Weihnachtliches anzubieten hatten. Auch hier fanden sich umgehend einige Begeisterte, die mitwirken wollten: Sieben Speckswinkler waren gerne bereit, sich mit Handarbeiten verschiedener Art einzubringen.

So trug es sich zu, dass der erste Speckswinkler Weihnachtsmarkt organisiert werden konnte.

Durch die vielen Mitwirkenden war es möglich, dass einiges feilgeboten werden konnte - wenn auch weder Weihrauch, noch Gold, noch Myrrhe. Es gab Glühwein und Kinderpunsch, Selbstgenähtes, weihnachtliches Gebäck, frisch geschlagene Weihnachtsbäume, Köstlichkeiten vom Grill, selbstgehäkelte Mützen, Backmischungen aus dem Glas, gebrannte Mandeln sowie Dekorationen und Kunsthandwerk aus dem Erzgebirge.

Dann der große Tag. Sonntagvormittag, 21. Dezember 2014. Drei Tage vor Heilig Abend. Die Stände waren aufgebaut, die Waren ausgebreitet, der Glühwein dampfte im Kessel. Aufgeregt standen die frisch gebackenen Weihnachtsmarkthändler an ihren Ständen. „Würde überhaupt jemand kommen?“, fragten sie sich immer wieder. War es nicht vielleicht doch zu kalt und ungemütlich heute?

11.30 Uhr. Der Gottesdienst ist aus, die Glocken läuten. Mit dem folgenden Andrang hatte keiner gerechnet. Die ersten Besucher kamen. Dann immer mehr. Nach und nach füllte sich der ganze Hof.

Das Wetter war nicht optimal, aber besser als an den Tagen vorher und nachher. Den ganzen Nachmittag über herrschte auf dem Marktgelände reges Treiben. Es wurde getrunken, gegessen und auch viele der feilgebotenen Waren wechselten den glücklichen Besitzer.

Durch die sehr gute Resonanz, mit der wir als Marktveranstalter in diesem Ausmaß nicht gerechnet hatten, kam es, dass am Abend (fast) alles ausverkauft war und der Markt gegen 18 Uhr geschlossen wurde. Bereits einige Tage später bekamen wir die ersten Nachfragen und Anmeldungen für das nächste Jahr.

Welch ein Auftakt! Wir bedanken uns ganz herzlich für das viele positive Feedback und bei allen Besuchern, die den ersten Speckswinkler Weihnachtsmarkt zu solch einem tollen Erlebnis für alle Beteiligten gemacht haben.

Wir freuen uns auf eine Wiederholung im nächsten Jahr - und natürlich in den nächsten Jahren.

**— blumen braun —**

**Nonnengasse 4  
35279 Speckswinkel  
Tel. 06692 - 202 16 86  
Fax 06692 - 202 16 87**

**[www.blumenbraun-marburg.de](http://www.blumenbraun-marburg.de)**

## Gemischter Chor „Frohsinn“ Speckswinkel

Alle Jahre wieder...

Und darauf freuen sich alle interessierten Leser des Heimatkalenders. Auch vom Gemischten Chor „Frohsinn“ gibt es wieder einiges zu berichten. Das Jahr begann mit der spannenden Erwartung, wie wird es mit dem neuen Chorleiter wohl werden. Herr Jerabeck begann seinen Dienst offiziell in der Jahreshauptversammlung, nachdem Viktoria Lanz-Winter verabschiedet wurde. Nach der ersten Eingewöhnungsphase merkten irgendwann beide Parteien, dass sie nicht zueinander passten. Also ging der Gemischte Chor weiter auf Chorleitersuche und wurde in der Zwischenzeit gekonnt und erfolgreich durch Herrn Freund dirigiert. So konnten wir einige Veranstaltungen bereichern und auch die Proben konnten durchgeführt werden. Dafür sei Herrn Freund an dieser Stelle auch noch einmal herzlich gedankt.

Durch einen glücklichen Zufall und durch Hörensagen lernten wir dann Frau Barbara Zimon kennen, die sich bereit erklärte den Chor zu leiten. Sie begann ihre Arbeit Anfang Juli und konnte seitdem dem Chor deutlich neue, laute und auch leise Töne entlocken. Im September sind wir mit ihr im Boglerhaus zum Chorwochenende gewesen und haben mit viel Eifer für unser diesjähriges Adventskonzert Lieder eingeübt. So wie es aussieht, passen diesmal beide Parteien sehr gut zueinander. Zu dem genannten Konzert am 29.11.2015 laden wir Sie schon einmal herzlich ein.

In diesem Jahr konnte aufgrund der benannten Chorleiterschwierigkeiten das Frühlingskonzert nicht stattfinden, für das aber schon der Kinderprojektchor drei Stücke mit Marion Sagel und Kathrin Schmidt einstudiert hatte. Dieser Auftritt kam dann aber beim Himmelfahrtsgrillen in der Grillhütte doch noch zustande und umrahmte dort die Ehrung von Horst-Günther Freund. Er wurde für 50 Jahre Chorleitertätigkeit vom Sängerbund ausgezeichnet.

Im Herbst und gegen Ende des Jahres gab es für den Chor noch einige Termine. Besonders zu erwähnen ist neben dem Adventskonzert auch das Weinfest des Gemischten Chores aus Erksdorf, denn am 10.10.2015 traten fünf Bässe und Tenöre aus Speckswinkel auf dem Weinfest als Männerchorgemeinschaft Erksdorf/Speckswinkel auf. Diese Chorgemeinschaft soll auch auf dem Adventskonzert in Speckswinkel singen und das Adventskonzert des Posaunenchores in Erksdorf am 06.12.2015 bereichern.

Einen Auftritt des Gemischten Chores wollen wir noch erwähnen. Am 14.11.2015 besuchten wir Katharina (Dita) Beyer in der Seniorenwohnanlage in Kirchhain. Dort sangen wir ihr und den anderen Bewohnern sieben Lieder. Bei den Liedern „Als Freunde kamen wir“ und „Auf, auf zu fröhlichen Jagen“ sang dann Katharina (Dita) selbst mit.

Wir wünschen allen Lesern eine besinnliche und friedvolle Adventszeit, ein wunderschönes Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2016.

Gemischter Chor „Frohsinn“ Speckswinkel

Der Vorstand

P.S. Die Chorproben sind immer dienstags um 20.00 Uhr im Zollhof. Es ist immer sehr spaßig bei uns. Kommt doch einfach mal vorbei! Wir freuen uns!!!



## **Ortsbezeichnung „Am Bleichrasen“**

### **Wo kommt Sie her?**

Horst Kurz

Hier wurde gewebtes Leinen in mühsamer Arbeit zu einem blütenweißen Stoff mit Hilfe von Wasser und Sonne gewonnen.

Leinen wird aus Flachs gewonnen und bis dies soweit ist, um es am Körper zu tragen, bedarf es vieler Handgriffe und Mühe.

Schon im 4. Jahrtausend vor Christus bei den Hochkulturen Vorderasiens bekannt und verarbeitet.

Flachs ist eine einjährige Pflanze, die nach den „Eisheiligen“ ab Mitte Mai ausgesät wird. Sie ist nach gut 6 Wochen 50 -60 cm hoch, fängt an zu blühen (weiß bis hellblau) und wird nach ca. 100 Tagen erntereif mit einer Höhe von 100 -120 cm.

Zum Ernten benutzte man keine Sense und kein Messer, denn hierdurch wird die daraus zu gewinnende Faser in der Weiterverarbeitung unbrauchbar. Flachs wird mit der gesamten Wurzel gerupft, zu kleinen Bündeln gebunden anschließend zu kleinen Garben zusammengestellt. Der nächste Schritt war das „Reffen“. Hierbei wird die Samenkapsel, auch „Knotten“ genannt, vom Flachs getrennt mit Hilfe eines „Riffelkamms“.

Oberhalb unseres Dorfteiches, als dieses Gebiet noch nicht bebaut war, befanden sich sogenannte „Flachsrösten“. Diese waren mit Wasser gefüllte kleine Tümpel, worin der Flachs eingeweicht 9- 10 Tage gären musste. Dies durfte an keinem Fließgewässer und auch an keinem Teich mit Fischbestand betrieben werden, um die gewünschte „Flachsfaser“ von anderen Pflanzenbeständen zu lösen. (Auf den kleinen Tümpeln hat im Winter so mancher unserer Großeltern und Eltern das Schlittschuhlaufen gelernt). Ein weiterer Arbeitsschritt war das Trocknen der Stängel auf besonderen Flächen, worauf mehrmals täglich über Tage hinweg gewendet werden musste. Das sogenannte „Brecken“ war dann der nächste Schritt, der oft Ende September begann. Hierbei werden die getrockneten, oft auch holzigen Pflanzenteile von der Faser getrennt bzw. zum Trennen vorbereitet. Um letzte holzige Reste zu entfernen, war ein weiterer Arbeitsschritt nötig, das sogenannte „Schwingen am Schwingstock“. Hierbei wurden die langen Fasern durch den Schwingstock gezogen unter Zuhilfenahme eines Schwingmessers entfernt. Mit dem „Hecheln“ begann der letzte Arbeitsgang der Flachsbereitung. Mit dem Hechelkamm wurden letzte unerwünschte Pflanzenteile sowie kurze Fasern herausgekämmt. Nach dem Hecheln konnten die Bündel gesponnen und somit weiter verarbeitet werden.

Das Feingesponnene wurde zu Hemden, Tisch-und Bettwäsche verarbeitet. Grobgesponnenes zu sogenanntem Sackleinen verarbeitet. Hierzu bedurfte es auch wieder vieler Handgriffe und Kenntnisse, die über Generationen hinweg weitergegeben

wurden.

Das „Weben“ wird in einer der nächsten Ausgaben des „Heimatkalenders“ beschrieben.

Nach dem „Weben“ wurde das Leinen gewaschen und gebleicht. Zuerst kam das „Schlichte“ heraus, hierzu wurde das Tuch in einer „Waschbütt“ eingeweicht. Dann ging es an den so genannten Dorfteich, dort warf man das Tuch ins Wasser, hielt die Enden gut fest und spülte kräftig. Danach wurde mit einem „Blauel“ auf einem Schemel dieses Tuch geklopft. Der Arbeitsschritt wurde 3-5 mal wiederholt, bevor es zum Bleichen auf den Wiesen, mit Hilfe von Haselnussstöcken gespannt, der Sonnenstrahlung ausgesetzt wurde.

Zum Bleichen brauchte man Aschenlauge, die aus Birken- oder Buchenholz gewonnen wurde. Die Asche wurde den Winter über gesammelt, um im Frühjahr genug davon zu haben.

Die Aschenlauge wurde wie folgt hergestellt: Waschkessel voll Wasser und Feuer darunter, auf den Kessel zwei Hölzer im Kreuz, hierauf ein vorbereiteter tiefer Weidenkorb mit einer dicken Schicht Haferstroh, darauf über Kreuz zwei Säcke, worauf wiederum die Asche mit nassen Händen zu einem dicken Ring gelegt wurde, versehen mit einem kleinen Loch in der Mitte. Tagsüber hatte dann jeder, der vorbei kam, die Aufgabe, heißes Wasser mit Hilfe eines Literbleches darüber zu gießen. Abends wurde der Korb vom Feuer genommen und das Leinen in der so gewonnenen Aschenlauge (ganz weiches Wasser) eingeweicht. Am kommenden Tag wieder zum Bleichen auf den Wiesen aufgespannt, 6-8 mal mit Wasser tagsüber nass gemacht und abends wieder nach Hause geholt. Danach wurde das Leinen mit Kern- oder Schmierseife eingerieben und wieder in die erhitzte Aschenlauge eingeweicht. Für diesen Arbeitsgang benötigte man einen Zeitraum von ungefähr 14 Tagen.

In der „Neustädter Zeitung von 1937“ war zu lesen, Zitat:

*- Durch die Vermittlung des hiesigen Raiffeisenlagers wurden zwei Waggon Flachs verladen und der Flachsrosterei in Hünfeld zugeführt. Obwohl die Anbaufläche in diesem Jahre größer war als im Vorjahr - Neustadt 2,41 ha, - Momberg 1,44 ha, - Speckswinkel 2,53 ha. - blieb der Ertrag infolge der anhaltenden Trockenheit gegen die vorjährige Ernte erheblich zurück. Die Qualität des Flachses ist durchaus als gut zu bezeichnen.*

Quellen für diesen Bericht:

Dr. Alfred Schneider aus Amöneburg – Der Flachs und seine Aufbereitung,  
Sonderdruck des Museums Amöneburg  
2008

Edeltraud Janzweert- Vom Leinsamen zum Leinenhemd- Leinenmuseum Haiger

# Partyservice



Für jeden Anlass

z.B. Familienfeiern, Feste, Geburtstage, Hochzeiten, . . .

Sprechen Sie mich an, ich berate Sie gerne!

**Andreas Klipp**

Ihr freundlicher Metzger

Telefon: 06692 202439

Mobil: 0170 2045010

Email: a.klipp@gmx.de

## **Mein Leben als Soldat im „Zweiten Weltkrieg“ und in der sich anschließenden „Kriegsgefangenschaft.“**

von Heinrich Balzer

*Fortsetzung meines Berichtes aus dem Heimatkalender 2015*

Schon vor Tagesanbruch waren wir wieder an einem anderen Brennpunkt helfend zur Stelle. Von einer vom Russen kaum einsehbaren Stelle hatten wir stundenlang aus 36 Rohren geschossen, es waren wohl über 2000 Raketen, die wir da abgefeuert hatten. Am späten Nachmittag kreiste in entsprechender Höhe ein russischer Aufklärer. Wir waren der Meinung, dass dieser Aufklärer unsere Stellung ziemlich genau geortet, fotografiert und die Aufnahmen entsprechend ausgewertet hatte. Wir haben unserem Chef empfohlen, die Feuerstellung zu wechseln, auch bei Nacht und Nebel, doch wir

hatten den Eindruck, dass er den Russen unterschätzte, denn er tat es nicht. Am nächsten Tag bekamen wir unsere Quittung. Die russische Küstenartillerie schoss mit ihren 17,2 Geschossen unsere Feuerstellung in Grund und Boden. Dies hatte unseren Chef wohl arg mitgenommen. Er gab sich mit Alkohol die Kante, im allgemeinen Sprachgebrauch würde man sagen, dass er total „zu“ war. Das war zwar nicht die feine richtige Art, über eine solche Fehlentscheidung hinweg zu kommen, doch im nachhinein würde ich sagen, dass auch ein solch erfahrener und umsichtiger Offizier in diesen schrecklichen Kriegswirren an seine Grenzen stößt. Ausgerechnet zu diesem sehr ungünstigen Zeitpunkt tauchte plötzlich ein hoher Offizier bei uns auf, sein Dienstgrad konnte ich nicht genau erkennen, doch die roten Streifen an der Hose deuteten wohl auf einen höheren Rang hin, womöglich General, und fragte nach dem Chef der Raketenwerfer. Unser Leutnant sprang dem General entgegen und ich deckte unseren Hauptmann mit Reisig zu. Da er ohnehin in einem Graben lag und seinen Rausch ausschließ, war das nicht besonders schwierig. Ein so hoher Offizier durfte unseren Chef in dieser Verfassung auf keinen Fall sehen, ich weiß nicht, was passiert wäre. Wir wollten unseren Chef auf diese Art und Weise auf keinen Fall verlieren. Ich selbst hatte Angst, dass er aufwacht und womöglich auf uns zu wackelt, doch wir hatten Glück, die Alkoholdosis war wohl hoch genug. Es war für uns alle wieder einmal gut gegangen. Die Geschehnisse spielten sich alle im Oktober 1944 ab.

Am 1. Oktober wurde ich zum Chef in den Bunker beordert. Ich war sehr überrascht, weil er mich mit Unteroffizier ansprach. Dann befahl er mir Haltung anzunehmen. Er knöpfte meine alten Schulterklappen ab und ersetzte sie mit neuen, denen eines Unteroffiziers. In einem kurzen Gespräch gestand ich, dass ich zunächst glaubte, etwas ausgefressen zu haben. Nach ein paar netten Worten, auch das gab es an der Front, ließ ich ihn wieder allein im Bunker. Gerade den Bunker verlassen, holte mich die Wirklichkeit wieder ein. Nicht weit von mir schlug gerade eine 17,2 Granate der russischen Küstenartillerie ein. Diese Abwehrschlacht am Nordkap war gekennzeichnet von außerordentlich schweren Bodenkämpfen in einem felsigen Gelände. Sobald es etwas hell wurde, waren wir, die Melder, in vorderster Linie und fütterten unsere Werfer mit Feuerkommandos. Wurde es dunkel, zogen wir uns zurück und suchten unsere Werfer auf. Dabei passierte es, dass wir unseren VB – Offizier, Leutnant Seiko, verloren. In seiner Kampfes euphorie, die in diesem Falle leicht überzogen war, wollte er sich wahrscheinlich als Infanterist betätigen.

Mein Funker, Gottfried Pichler, bekam einen feindlichen Splitter in den Mundbereich. Die Verwundung war so schwer, dass er kaum sprechen konnte. Es geschah etwa 100

m von mir rückwärtig entfernt. Er ließ seinem Sanitäter, der ihn schon fast aus dem Feindbeschuss herausgetragen hatte, keine Ruhe. Er musste mit ihm nochmals bis zu mir, damit er sich von mir verabschieden konnte. Ich war sehr ergriffen. Er konnte kaum sprechen, doch unter echten Kameraden versteht man sich auch dann, wenn der andere nur noch lallen kann. Da ich ohnehin als Schutz vor dem Feind etwas eingegraben war, fiel es mir besonders schwer, ihn zu verstehen. Für mich verständlich lallte er: „Heinrich, mach`s gut!“ Was für ein Kamerad! Mit einem Splitter im Mund begab er sich nochmals in die vorderste Linie und damit in große Gefahr, damit er sich von mir verabschieden konnte.

Monate zuvor hatte ich mich für ihn spontan eingesetzt. Er hatte sich mit Alkohol voll laufen lassen und war deshalb für eine ihm übertragene gefährliche Aufgabe nicht einsatzfähig. Ich habe für ihn diese gefährliche Aufgabe wahrgenommen, obwohl auch ich nicht wusste, ob ich von diesem gefährlichen Einsatz zurückkommen würde. Ich hatte auch Angst, wahnsinnige Angst wie er, machte den Job aber trotzdem und vor allem ohne Alkohol. Ich hatte Glück. Gepetzt wurde nicht. Nach diesem Vorfall zeigte Gottfried nie mehr Schwäche, auch nicht in Sachen Alkohol. Er war ein tapferer Soldat und wahrhaft guter Kamerad.

In den vorangegangenen Jahren waren Flugzeuge kaum an der Tagesordnung. Ab Oktober 1944 änderte sich dies schlagartig. Im Wehrmachtsbericht hieß es: „Im Raum Petsamo und Kirkenes sind 195 feindliche Flugzeuge an einem Tag abgeschossen worden. Unsere Messerschmidtjäger Me 109 hatten da wohl gewaltig aufgeräumt. Wir lagen wieder einmal mitten in diesem Luftkampfgebiet. Mitunter schauten wir öfter nach oben als nach unten, da eben diese abstürzenden Flugzeuge unberechenbar waren. Sie machten oft unmögliche Bewegungen in der Luft, bis sie dann brennend und mit einem dumpfen Schlag auf der fest gefrorenen Erde aufschlugen. Ich habe oft genug gesehen, wie abgeschossene deutsche Piloten, die versuchten, mit dem Fallschirm ihr Leben zu retten, von den Russen in der Luft am Fallschirm beschossen wurden. Wurde einer direkt getroffen, sackte der Kopf nach unten ab. Ergreifende Bilder, die man ein Leben lang nicht vergisst. Spätestens hier hatte das „Genfer Abkommen“ seine Gültigkeit verloren, hier war nicht mal mehr ein Hauch von Menschlichkeit zu spüren.

Die 8,8 Flak hatte bereits ihre Stellung geräumt. Wir gingen zu dritt zur Beobachtung zu dieser Stellung und sahen die Gegner über die Höhen kommen. Wenig später, es wurde bereits dunkel, setzten wir uns einzeln ab, denn einige Russen waren bereits

vereinzelt an uns vorbei. Wir schlichen in geduckter Haltung so unauffällig, wie möglich, zurück.

Bei diesen schweren Abwehrkämpfen wurden wir sehr oft auseinander versprengt. Ich schlich tief gebeugt neben dem Weg, ringsum immer wieder Einschläge und Geschützsalven. Plötzlich hörte ich zuerst hinter, dann neben mir lautes rasseln. Direkt neben mir fuhr ein russischer Panzer. Entweder hatte er mich nicht gesehen oder keine Notiz von mir genommen. In diesem Moment war ich mehr als schnell. Tief geduckt verkroch ich mich in die angrenzenden Büsche. Ab sofort war ich noch umsichtiger.

Mein Funkerkamerad, Erich Eschenbrenner, war mit anderen Kameraden gerade auf einem etwas freieren Platz, als dieser gleiche Panzer angerasselt kam. Die fortlaufenden Kameraden schoss er nieder, die flach auf dem Boden liegen blieben kamen mit dem Leben davon, sofern sie nicht überrollt wurden. Mein Kamerad Erich war Gott sei Dank auch bei den Überlebenden.

Wir hatten an diesem Frontabschnitt keine Panzer. Ab Oktober 1944 verbündeten sich die Finnen mit den Russen, uns hatte man dies zunächst nicht mitgeteilt. Wir sahen am Himmel einige Messerschmidt Flugzeuge Me 109 und glaubten an Unterstützung aus der Luft. Wir waren sehr überrascht und auch deprimiert, als diese plötzlich aus allen Rohren auf uns schossen. Deutsche Flugzeuge mit finnischen Piloten besetzt waren plötzlich unsere Feinde. Im nachhinein kann ich diese Entscheidung der Finnen verstehen, sie war wohl zu diesem Zeitpunkt klug und richtig.

In Parkkina-Petschenga hatten die Deutschen einen Soldatenfriedhof angelegt. An dem sogenannten Heldengedenktag im November 1943 waren wir mit einer Abordnung zu einer kleinen Feier auf diesem Friedhof. Auch von uns lagen bereits Bunkerkameraden in dieser finnischen Erde. Zu diesem Zeitpunkt lagen dort bereits Hunderte. Bis Oktober 1944 waren es Tausende. Nach unserem Rückzug im Oktober 1944 wurde dieser Friedhof, auf dem Tausende Deutscher Soldaten begraben lagen, von russischen Panzern eingeebnet. An diese, für mein Empfinden scheußliche Tat der Russen, erinnere ich mich auch heute noch nach so vielen Jahren. Wenn ich daran denke, was man mit diesen gefallen Kameraden gemacht hat, treibt es mir heute nach so vielen Jahren die Tränen in die Augen. Fotos von Gräbern sind in meinem Besitz. Diese Fotos sind Zeitzeugen einer abscheulichen Tat. Gute Freunde und Kameraden fanden dort ihre letzte Ruhe, so auch mein Freund und Kamerad Konrad Schasse und mein Kamerad Paul Büttner. Im Internet unter [www.kriegsopfer.de](http://www.kriegsopfer.de) finden sie die komplette Liste der dort begrabenen. Erst nach der Öffnung des Os-

tens, Anfang der 90er Jahre, fanden diese Kameraden wieder eine gedenkwürdige Ruhestätte.

Wir Funker, mit unserem Funkkasten auf dem Rücken, waren bemüht, uns mit unseren Geräten in etwas sichere Räume zu begeben. War es machbar, fuhr uns unser Fahrer so weit es eben ging voran. Wurde er beschossen, kehrte er sofort um. Wir sprangen mit unseren Geräten vom Fahrzeug und suchten in einiger Entfernung etwas mehr Sicherheit. Sofort nahmen wir Verbindung auf mit unseren Werfern. Das alles ging so schnell, dass ich meine Handfeuerwaffe verloren oder im Fahrzeug vergaß. Der Rucksack vom Kameraden Willi Greb war auf unserem Fahrzeug hinten angeschnallt und bekam einen Splitter einer Panzergranate ab. Wir waren im Moment ohne Handfeuerwaffen. Unser Rückzug in Richtung Norwegen konnte man auch als Flucht vor der Übermacht der Russen bezeichnen, eine unvorstellbare Übermacht an Menschen. Viele meiner Kameraden wurden durch diese Übermacht regelrecht demoralisiert. Ich lief so schnell ich konnte zu einem nahen Waffenlager, das ohnehin auf dem Rückzug gesprengt wurde. Ein erfahrener Obergefreiter stand ca. 20 – 30 Meter vor dem Eingang und sagte: „Da kommt niemand hinein, die Halle wird gleich in die Luft fliegen!“ Er sagte zwar noch mehr, doch ich war schon in der Halle. Ein kurzer Blick, dann ergriff ich einen Gebirgsstutzen und war auch schon wieder weg. Wie nahe ich in diesem Moment dem Tode war, wurde mir spätestens bewusst, als schon nach kurzer Entfernung, ich hatte vielleicht 30 – 40 Meter Abstand von der Halle, diese mit einem fürchterlichen Krach und Getöse hinter mir in die Luft flog. Ich sah noch, dass von unserer Werfer Munition ebenfalls einiges dabei war. Allerdings war ich froh, wieder eine Handfeuerwaffe zu haben.

Wir zwei Funker lagen mit unseren Geräten im Abstand von 2 Meter, der Beobachter mit Fernglas wenige Meter weiter. Wegen der unzähligen Detonationen verständigten wir uns durch Zuruf. Fehler bei den Feuerkommandos mussten unbedingt ausgeschlossen werden, sie konnten verheerende Folgen haben. Hatte ich mal nicht richtig verstanden, bat ich um Wiederholung, das geschah dann auch. Die schwere Artillerie von uns war an dieser Stelle ebenfalls im Einsatz. Da passierte es, dass sie zu kurz schossen. Der VB schrie mehrmals Feuer halt! Niemand hörte ihn, da die Verbindung abgerissen und keine Verständigung möglich war. Was nun passierte war vorauszusehen. Der VB – Offizier, ein junger Leutnant, stand plötzlich aufrecht in vorderster Front und schrie pflichtbewusst seine Kommandos. Doch er schrie nicht lange, plötzlich war der tapfere Offizier wie weggeblasen. In seiner Sorge um die Kameraden hatte er an sich selbst nicht gedacht. Er bot in dieser seiner Pflichterfüllung dem Gegner eine nicht zu verfehlende Zielscheibe.

Nach dem Ende der Kampfhandlungen waren wir mittlerweile auf norwegischem Territorium angekommen. Dorthin verfolgten uns die Russen nicht. Wir sammelten uns und auf Lkws fuhren wir am Nordkap entlang. Gewaltige Felsen und Steilwände bleiben mir in steter Erinnerung. Wir fuhren mit unseren Fahrzeugen bis in den Raum Tromsö und Narvik. Die deutsche Disziplin musste unbedingt erhalten bleiben, wenigstens nach Auffassung unserer Vorgesetzten. Wir hingen zu diesem Zeitpunkt vollkommen in der Luft, keiner wusste so recht, was es mit uns gibt. Wir hatten es wenigstens geschafft, nicht in russische Gefangenschaft zu geraten.

Im Raum Narvik lagen wir noch einige Wochen, auch hatten wir noch unsere Waffen. In unserer Nachbareinheit ging es etwas unruhiger zu. Einige wenige hatten einen Offizier erschossen und wollten sich nach Schweden absetzen. Die schwedische Grenze war nicht all zu weit entfernt. Sie wurden von einigen ihrer Leute abgefangen und zurück gebracht. Ranghöhere wurden sofort abgeurteilt und standrechtlich erschossen, die anderen ließ man laufen. Von unserer Abteilung hatte sich ein Gefreiter abgesetzt. Er war 14 Tage bei einem norwegischen Mädchen. Man holte ihn zurück. Auch ihn ereilte das gleiche Schicksal. Unerlaubtes Entfernen von der Truppe war Fahnenflucht und wurde mit dem Tode durch Erschießen bestraft. Leider wurde bei seiner Erschießung meine Anwesenheit als Zuschauer befohlen. Ein junger Hauptmann, 26 Jahre jung, aktiver Offizier und mit dem Tapferkeitsorden an der Brust, war bei uns eingesperrt. Wegen Feigheit vor dem Feinde wurde er zum Tode durch Erschießen verurteilt. Er hatte auf eigenes Handeln dem eigenen Nachbarstützpunkt die Hälfte seiner Leute zur Unterstützung zur Verfügung gestellt. Der eigene Stützpunkt konnte im Verlauf der kriegerischen Auseinandersetzung nicht mehr gehalten werden. Dadurch sind die Russen an dieser Stelle durchgebrochen. Es entstand so eine Situation, die nicht mehr bereinigt werden konnte. Nachdem die Bestätigung des Urteils vom Führerhauptquartier bei uns ankam, war auch er nicht mehr zu retten. Als UVD war ich einige Male für seine Bewachung rund um die Uhr zugeteilt worden. Wir führten einige Gespräche miteinander, obwohl dies für mich streng verboten war. Aufgrund zwei kleiner Fenster in dem Raum, in dem er gefangen gehalten wurde, konnten wir absichern, damit uns niemand hörte. Ich schaute nach links und er nach rechts, um festzustellen, dass uns niemand hörte. Nachdem ein Oberleutnant von uns kam, um mit mir draußen zu reden, war mir ziemlich klar, was er mir zu sagen hatte. Ich fragte den OL: „Ist es so weit?“ Da nickte er ersichtlich betroffen, „morgen früh wird er erschossen.“ Nachdem ich wieder den Raum betrat, sah der Betroffene wohl an meinem Gesichtsausdruck, wie es um ihn stand. Er stand auf und ging in seine kleine Kabine, er hatte die Situation sofort erkannt. Bis zum nächsten Morgen saß ich

mit der Pistole in der Hand bereit zum Eingreifen. Drei bis vier Mann sicherten zusätzlich außen ab. Eine Flucht war also unmöglich. Zu seiner Exekution war ich Gott sei Dank nicht eingeteilt. Ich kenne den Namen des Betroffenen heute noch, auch seine Garnison. Zu dieser Verurteilung und der sich anschließenden Exekution zu diesem Zeitpunkt, wo ohnehin der Krieg so gut wie vorbei war, kann ich nur sagen: „Traurig aber wahr!“ Er war verheiratet und hatte zwei Kinder. Nicht nur mich, sondern auch noch viele andere von meinen Kameraden, hat dieser Fall sehr stark berührt. Nach so einer Begebenheit kann man nur mit größter Anstrengung zur Tagesordnung übergehen.

*Fortsetzung im nächsten Heimatkalender 2017*



### **Weitere Berichte aus „Unser Dorfbuch“**

Im ersten Bericht geht es um die „Kirche Speckswinkel“. Geschrieben am 11. Dezember 1950 von Wilma Losekam.

Der zweite Bericht „Der Gichtbaum“, der beim Landwirt Georg Trümner im Garten stand, wurde geschrieben von Karl Beyer und Gretchen Baum am 3. September 1951.

Der Bericht handelt von einem „langen Besuch“. Geschrieben am 4. November 1954 von Käthe Niepoth, Lieselotte Goldhan und Erika Fischer.

## Die Spiechswinkler Kirche.

Die Kirche zu Spiechswinkel, den Bauformen aus dem 12. Jahrhundert ist einschiffig mit schmalem quadratischen Chor. Nach unendlich langen Verhandlungen, nachdem ein Meist von Tinte überschrieben war wurde endlich am 10. Juni 1890 die alte Kirche abgebrochen. Beim Abbruch zeigte es sich erst, wie baufällig sie gewesen, Die Eingangswand der Westseite wich in handgroßen Rissen von den Verbindungsmauern des Schiffes im Süden und Norden. Obwohl der Grundstein zur neuen Kirche bereits am zweiten Juli gelegt, und die Arbeit sehr gefördert wurde, war es doch nicht möglich, die neue Kirche noch im Winter zu beziehen. Nachdem die rauhere Jahreszeit die Abhaltung der Gottesdienste im Schulsaal und später mit Erlaubnis des Herrn Superintendenten in der nur im Rohbau vollendeten Kirche hatten. An dem verminderten Besuch des Gottesdienstes konnte man deutlich den Mangel einer würdigen Kirche erkennen. Die Arbeiten an der neuen Kirche wurden von Mitte August bis Ende September durch unaufhörliche Regengüsse stark gehindert.

Geschrieben am

11. 12. 1950.

Wilma Loskam.

## Der Lichtbaum.

Bei dem Garten des Landwirts Georg Trümmer stand der Lichtbaum, eine uralte Eiche. Der, der Licht hatte, ging mit einem Nagel und Hammer zu dem Baum und schlug den Nagel unter einer bestimmten Formel in den Baum. Der Sage nach war jetzt die Krankheit an dem Baum genagelt. Wegen der schönen Form war die Eiche weit und breit bekannt. Der Blitz hatte dem Baum stark beschädigt deshalb hatte man Angst, er würde dürr. Man fällte ihn um ~~das~~ Jahres 1900. Der Stamm maß fünf Festmeter. Der Kreisstädter Fuhrmann Wilhelm Mann fuhr den Stamm mit vier Pferden an die Bahn. Holzhändler Lader aus Damm, Kreis Okerburg bekam den Stamm. Am 27. Januar 1900 wurde an derselben Stelle die Kaiser Wilhelms Eiche gepflanzt.

Teset

Marl Beyor.

Geschrieben am

3.3.1951.

Gretchen Baum.

## Ein langer Besuch

Wir bekamen am 25. August Besuch. Es waren zwei Studenten. Sie hießen Herr Horn und Frau Kuczinski. Sie kamen vom Institut Darmstadt, und nahmen am Unterricht teil, den Herr Schkölziger mit uns hielt. Sie hielten auch selbst mit uns Unterricht, hauptsächlich mit der Unterstufe. Herr Horn rechnete mit uns, und Frau Kuczinski hatte oft mit uns Deutsch. Er blieb sechs Wochen da. Frau Kuczinski verließ uns schon früher.

Beide übten noch Herrn Schkölzigers Geburtstag. Er wurde 56 Jahre alt. Sie halfen uns beim Ausschmücken, und übten vorher ohne Herrn Schkölzigers Wissen Lieder und Gedichte ein. Als der Tag herankam, waren

wir etwas früher in der Schule, um den Schulsaal zu schmücken. Dann gingen wir in den Flur und brachten Herrn Schkölziger im Ständchen. In der Klasse trugen wir Gedichte vor. Wir sangen dann zum Lieblingslied, 'Am Brunnen vor dem Tore.' Herr Schkölziger freute sich sehr darüber.



Sie konnten nur noch etliche Tage bei uns er-  
leben. In der Zeit sahen sie sich die Gegend  
an, indem sie zu der Almübung führen.  
Nun war die sechswochige Urbaubzeit zu-  
ende, und sie mußten uns verlassen

4. 11. 1954 Gruppenarbeit  
von  
Käthe Nepoth

Lieselotte Goldham

Enka Fischer

# Krafts Gartencafé

in der Birkenstraße 4 in Speckswinkel

Saison von Mai bis September

Samstag und Sonntag geöffnet von 10 bis 20 Uhr

wochentags geöffnet nach Rücksprache  
unter Telefon 06692/1560

## Bank → Verwaltungsstelle → Kindergarten → Vereinsheim

Über die Nachricht, dass wir in Zukunft das Gebäude des ehemaligen Kindergartens als Vereinsheim nutzen können, haben wir uns sehr gefreut.

Ende 2014 haben wir mit den Renovierungsarbeiten begonnen. Die Kindertoiletten, die niedrigen Waschbecken sowie die Trennwände haben wir entfernt. Nachdem die Decke gestrichen war, ist die Küche, die sich in dem großen Raum befand, abgebaut und im ehemaligen Waschraum montiert worden.



Als der Fliesenspiegel der Küche im großen Raum entfernt und das Stück verputzt und tapeziert war, wurden sämtliche Wände der übrigen Räume gestrichen. Nach dem „großen Reinemachen“ konnten wir dann nach und nach einziehen. Wir haben einen Raum nur für die Trachten, einen für die Akten und sonstigen Utensilien wie Instrumente usw. Zum Tanzen und allen anderen Aktivitäten benutzen wir den großen Raum.

Unsere Übungsstunde mit der Standardgruppe findet gemeinsam mit der Landjugendgruppe Erksdorf im monatlichen Wechsel **montags**, in der Zeit von **19.45 Uhr bis 21.30 Uhr** statt.

Die große Kindergruppe im Alter von 10 bis 14 Jahren trifft sich **mittwochs von 17.30 Uhr bis 18.30 Uhr**.

Unsere jüngsten Tänzerinnen und Tänzer im Alter von 5 bis 9 Jahren tanzen gemeinsam mit den Erksdorfer Kindern im monatlichen Wechsel **dienstags**, von **17.00 Uhr bis 18.30 Uhr**.

Neue Tänzerinnen und Tänzer sind in allen Gruppen jederzeit herzlich willkommen! Wir bedanken uns für die tatkräftige Unterstützung bei allen Helfern!

Wir wünschen allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern eine frohe, besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Start ins Neue Jahr.

Trachten- und Volkstanzgruppe Speckswinkel  
Der Vorstand



## Schiffbruch auf dem Rhein

Helmut, Alfred Gutsche  
geb. 30.09.1886

Flüchtling aus Schwerin

Unser Speckswinkel hatte zu Beginn des 2. Weltkrieges rund 400 Einwohner. Hinzu kamen etwa 50 ausgebombte Frauen und Kinder, aus den Städten, Kassel, Frankfurt, Dortmund und anderen Orten.



Am 2. Februar 1945 mussten weitere 72 Flüchtlinge aus Schwerin aufgenommen werden. Bei diesen Flüchtlingen war auch Helmut Gutsche mit Ehefrau Martha, geb. Scheffler geb. 11.09.1898 verstorben 03.04.1963.

Eine Bleibe fanden Sie bei „Schunks“. Helmut Gutsche war Binnenschiffer und besaß auf der „Oder“ einen Lastkahn. Nach dem 2. Weltkrieg bekam er eine Anstellung bei einer Reederei in Duisburg.



In der Ausgabe vom 04.03.1953 der Oberhessischen Presse wurde ausführlich über das Schicksal der Eheleute Gutsche geschrieben. In ungekürzter Form nun dieser Bericht.“

### ***Hilfe für Gutsche, den Ostflüchtling und Katastrophengeschädigten***

*Gutsche war Ostflüchtling, der nach dem Zusammenbruch das schwere Schicksal mit Millionen heimatvertriebener Deutscher teilte. Es gelang ihm, wieder Wasser unter die Füße zu kriegen, so muss man bei ihm schon sagen, dem das Wasser von frühester Jugend an Lebenselement war. Denn er fand eine Anstellung bei einer Reederei in Duisburg- Ruhrort und ließ deshalb das trockene Speckswinkel gern hinter sich. Die Unwetternacht vom 31.01 zum 01.02.1953 ließ ihn dann aber zu eng mit dem Wasser in Berührung kommen: Sein Schleppkahn „Zollverein“ sackte zugleich mit drei anderen Einheiten seines Schleppzuges ab, nur mit Mühe konnten Gutsche und seine Frau im Boot, das selbst voll Wasser war, an Land gelangen. Damit aber waren die beiden noch keineswegs gerettet, denn nun waren sie, keinen trockenen Faden am Leib, fern jeder menschlichen Hilfe, fern jedem schützenden Dach, völlig den Unbilden der Sturm- und Hagelnacht ausgeliefert.*

*Gutsche sagt: Wir haben 1945 Furchtbares erlebt, die Nacht zum 1. Februar 1953 aber war noch viel unheilvoller.*

*Zum zweiten Mal hatten sie nun ihr „Alles“ verloren, das Wenige, was sie sich in harter Arbeit inzwischen wieder erworben hatten. Zwar soll der „Zollverein“ wieder gehoben werden, doch man kann verstehen, wenn der alte Gutsche keine Lust und Laune, wohl auch nicht mehr die Kraft dazu hat, wieder an Bord zu gehen. Denn die Naturkatastrophe mit ihren harten Unbilden hat an der Gesundheit der beiden stark gezebrt. So traten sie den Rückzug nach Speckswinkel an, sie erhielten ein nettes Zimmer, aber öd und leer sieht darinnen aus. Und dieser trostlose Anblick ist uns verpflichtende Mahnung, helfend einzugreifen. Die beiden sollen nicht verzweifeln, sondern sollen wieder Lebensfreude dadurch gewinnen, dass sie die Liebe der Umwelt erfahren. Darum haben wir für das Ehepaar Gutsche unter Nr. 3830 bei der Sparkasse Marburg ein Sammelkonto eingerichtet, das wir der Gebefreudigkeit unserer Leserschaft herzlich empfehlen. Auch Sachspenden, die wir in der Geschäftsstelle der Oberhessischen Presse abzugeben bitten, werden wir den Gutsche gern zuleiten. Tun wir alles, um die schwer Betroffenen wieder glücklich zu machen!* **H. B.**

Die Bleibe in Speckswinkel war bei Heinrich Vaupel. Helmut Gutsche ist dann nach dem Tod seiner Frau am 03.04.1963 zu seinem Neffen Bernhard Scheffler nach Neustadt gezogen. Hier half er beim Hausbau in der Willingshäuser Straße. Helmut Gutsche verstarb am 05.05.1971 in Neustadt. Beide Eheleute wurden nebeneinander auf dem Friedhof Speckswinkel beerdigt. Die Ehe blieb kinderlos.

Heinrich Naumann



Haustüren · Innenausbau · Treppen  
Montage · Insektenschutz

---

Zum Krückeberg 13 · 35279 Neustadt / Speckswinkel  
Tel.: 0 66 92 - 41 53 · Fax: 43 27  
e-mail: e.trieschmann@gmx.de

### **Liebe Speckswinkeler Mitbürgerinnen und Mitbürger,**

auch im Jahre 2015 konnte der TSV in sportlicher Hinsicht einige Ausrufezeichen setzen. Völlig überraschend wurde im Januar die Neustädter Hallen - Fußballstadtmeisterschaft gewonnen. Der TSV (Kreisliga B) war am Ende punktgleich mit dem Topfavoriten und Gruppenligisten TSV Mengersberg, hatte zwar den direkten Vergleich verloren, aber das bessere Torverhältnis.

Der Ausrichter FC Hessen Neustadt erklärte trotz Interventionen den TSV Mengersberg zum Turniersieger. Nach Rücksprache der Stadt Neustadt mit dem Kreisfußballwart wurde bestätigt, dass entsprechend den „Futsal-Regeln“ nicht der direkte Vergleich zählt, sondern das bessere Torverhältnis maßgeblich ist und somit der TSV Speckswinkel Stadtmeister sei. Von Seiten des FC Hessen Neustadt erfolgte leider keinerlei Reaktion, um diesen Fehler zu berichtigen und sich vielleicht zu entschuldigen. Aufgrund dessen sagte der TSV seine Teilnahme an der Stadtmeisterschaft auf dem Feld ab, Ausrichter wäre der FC Hessen gewesen. Zwischenzeitlich wurde in Absprache zwischen den örtlichen Fußballvereinen und der Stadt vereinbart, künftig keine Fußball-Stadtmeisterschaften mehr auszutragen.

In der Saison 2014/2015 mischte der TSV lange Zeit um den Aufstieg in die Kreisliga A mit. Die Vorrunde wurde ohne Niederlage überstanden. Nach der Winterpause lief

es dann nicht mehr so gut. Witterungsbedingt war keine optimale Saisonvorbereitung möglich. So gingen vor allem beide Heimspiele gegen die unmittelbaren Aufstiegs-konkurrenten SV Emsdorf und Spvgg. Rauschholzhausen verloren, die Auswärtsspiele gegen diese Gegner wurden in der Vorrunde gewonnen. Weitere Punkte wurden gegen schwächere Gegner unnötig verschenkt. So stand man am Saisonende mit sehr guten 74 Punkten und einem Torverhältnis von 111:45 „nur“ auf dem 3. Tabellenplatz. Insgesamt 17 Spieler trugen sich in die Torschützenliste ein. Bester Schütze mit 21 Toren war wieder einmal Markus Schmidt.

Der Kader der Mannschaft konnte für die neue Saison 2015/2016 durch einige Neuzugänge erweitert und verbessert werden. Die Vorbereitung auf die neue Spielzeit war allerdings, bedingt durch Urlaub, Verletzungen, etc., alles andere als gut. Trotzdem erwischte die Mannschaft einen guten Start und steigerte sich von Spiel zu Spiel.

Nach Abschluss der Vorrunde belegte der TSV mit 34 Punkten und 52:21 Toren den 2. Tabellenplatz und ist im Kampf um den Aufstieg wieder mit dabei. Bleibt abzuwarten, welches Ergebnis nach dem 28. Spieltag zu Buche steht. Die Fußballfunktionäre haben zu Saisonbeginn die Ligen wieder neu eingeteilt.

Nachdem der FC Hessen Neustadt den Spielbetrieb eingestellt hat, sind nur noch 15 Mannschaften vertreten, davon vier Reservemannschaften von höherklassigen Vereinen (TSV Erksdorf, VfL Neustadt, FV Cölbe, TSV Kirchhain). Durch diese höchst unbefriedigende Einteilung hat unsere Reservemannschaft von vornherein achtmal spielfrei. Alle diesbezüglichen Proteste verschiedener Vereine wurden ignoriert. Die TSV-Reserve belegt nach der Vorrunde den 4. Tabellenplatz mit 17 Punkten und 32:24 Toren.

Dem TSV gelang am 01. Mai 2015 eine Besonderheit für Speckswinkel. Während der Jahreshauptversammlung der Jagdgenossenschaft Mitte April im TSV-Sportheim wurde aus einer spontanen Laune heraus beschlossen, erstmals einen Maibaum aufzustellen. Trotz der nur kurzen Vorbereitungszeit wurde ein Maibaum am Festplatz über dem Sportplatz aufgestellt, am Ende eine gelungene Aktion. Nach Möglichkeit soll dies in der Zukunft zu einer festen Veranstaltung werden.

Im Laufe des Jahres wurden wie immer verschiedene Arbeiten/Maßnahmen am Sportplatz und Vereinsheim durchgeführt:

- Doppelwandige Heizöltanks eingebaut
- Herrentoilette erneuert und Raum gefliest
- Gastraum gestrichen
- 5-Meterraum vor den Toren ausgesät (hat sich bisher sehr gut bewährt)

Sämtliche Arbeiten wurden von Mitgliedern in Eigenleistung erbracht. Allen Beteiligten dafür herzlichen Dank.

Außerdem wurden neue Tornetze für die „normalen“ und die Jugendtore angeschafft. Am 03./04. 10. fand wieder unser alljährliches Oktoberfest im Sportheim statt. Es war gut besucht und ein voller Erfolg.

Abschließend bedankt sich der TSV bei allen Mitgliedern, Freunden, Fans, Gönnern und Sponsoren für die Unterstützung. Einen besonderen Dank sagen wir dem Förderverein für die hervorragende Unterstützung und Zusammenarbeit.

Der Verein wünscht allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2016.

Eckhard Sommer



**Weinverkauf  
Kaisinger**

**Am Bleichrasen 7  
35279 Neustadt-Speckswinkel  
Telefon: 06692 1463  
Email: [weinverkauf@kaisinger.net](mailto:weinverkauf@kaisinger.net)**

**Sie erhalten bei uns Deutsche Weine mit Prädikat  
von QbA bis Eiswein und eine Vielzahl an  
Secco-Variationen, Sekt, Glühwein, Obstbrände,  
Obstliköre, Weingeleees u. v. m.**

---

**Öffnungszeiten:**  
**Montag, Mittwoch, Freitag von 16:00 – 19:00 Uhr**  
**Samstag von 10:00 – 14:00 Uhr**  
**im Dezember bis 18:00 Uhr**  
**oder nach telefonischer Vereinbarung**

## Verkehrs- und Verschönerungsverein

Liebe Speckswinklerinnen, liebe Speckswinkler,

im Jahr 2015 ging es doch im Wesentlichen darum, das im Jahre 2014 während des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ Geschaffene zu erhalten und weiter auszubauen.

Im Bereich der Streuobstwiesen wurden neue Bäume gepflanzt. Wir bemühen uns um die Erhaltung alter Sorten. An dieser Stelle nochmal herzlichen Dank den Teilnehmern am ökumenischen Gottesdienst, dessen Kollekte für den weiteren Kauf von Obstbäumen verwendet werden soll. Besonders erfreulich fand ich, dass in diesem Jahr das Obst der Streuobstwiesen viele Abnehmer fand.

Unsere angelegten Blumenwiesen haben sich allerdings nicht so entwickelt, wie wir es uns gewünscht hätten. Ursache dafür war sicherlich die lange Trockenperiode im Frühjahr und Sommer. Hier werden wir verstärkt im Frühling 2016 tätig werden.

Vieles in unserem Ort wird in Eigenleistung geschaffen.

An den Aktionstagen beteiligten sich stets viele Helferinnen und Helfer. Dadurch wird die Gemeinschaft gefördert, denn auch die Geselligkeit kam nach getaner Arbeit nicht zu kurz.

Schade ist es allerdings, dass auch öfter Vandalismus bei uns im Dorf stattfindet. Abgerissene Zaunlatten, Müll auf unseren Plätzen und einiges mehr.

So etwas sollte nicht sein. Streiche hat es schon immer gegeben, jedoch sollten sie nicht in Zerstörung enden.

Der Dorfstammtisch vor den jeweiligen Aktionstagen war anfangs gut besucht. Leider hat das Interesse nachgelassen. Vielleicht lag es auch an nicht ausreichender Information.

Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, dass die Einladungen in den Aushängen der Gemeinde, im Zollhof sowie in den Geschäften und Vereinsheimen veröffentlicht werden. Darüber hinaus nutzen wir zur Bekanntmachung ebenso unsere modernen Medien wie Facebook, WhatsApp und die Homepage [www.speckswinkel.info](http://www.speckswinkel.info).

Es wäre schön, wenn wir im nächsten Jahr mehr Besucher begrüßen dürften.

Ein Teil unseres Preisgeldes vom Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ wurde verwendet für die Anschaffung und Montage eines Beamers im Zollhof. Auch hier war Eigenleistung gefordert.

Auf unserem Friedhof wurden auf den freien Flächen Rosenbeete angelegt, wodurch der Anlage ein freundlicheres Aussehen verliehen wird.

Herzlichen Dank allen Helferinnen und Helfern, die sich für unser Dorf engagieren und damit auch ein Stück Fortbestand unserer Dorfgemeinschaft garantieren. Wir

sind, so denke ich, eine ganz besondere Dorfgemeinschaft und sollten dies auch nach außen hinzeigen.

Ich wünsche Ihnen allen eine frohe und friedvolle Weihnacht, für das Jahr 2016 alles Gute, viel Gesundheit und die Erfüllung Ihrer Wünsche.

Karl Stehl

# MATSCH & BREI



Steinweg 10  
35279 Speckswinkel  
Tel.: 06692/1400

Aus eigener Produktion : **Naturreiner Apfelwein** und **naturtrüber Apfelsaft** von unbehandeltem hessischem Streuobst, Bioland-**Apfelschaumwein/ Cidre**.

Außerdem: diverse Säfte und ca. **230 versch. Ökoweine** aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, Österreich, Südafrika, Australien in allen Preisklassen

Vertrieb: Gastronomie und Einzelhandel, auch Privat.

Verkauf ab Hof: Mi. + Fr.: 14.00 - 18.00 Sa.: 10.00 - 14.00 und nach Vereinbarung

**Mit uns können Sie trinken.**

## Zwei Männer zeigen großen Einsatz!

### Ehrenbriefe des Landes für Speckswinkler.



*Kirsten Fründt überreicht im Beisein von Neustadts Erstem Stradtrat, Werner Kappel (rechts), den Ehrenbrief des Landes an Heinrich Schnell (Zweiter von links) und Stephan Zink.*

Für ihren langjährigen ehrenamtlichen Einsatz haben zwei engagierte Männer aus Speckswinkel den Ehrenbrief des Landes Hessen bekommen. Landrätin Kirsten Fründt überreichte die Auszeichnung am Heinrich Schnell und Stephan Zink während einer kleinen Feierstunde im Marburger Landratsamt. Die Landrätin lobte die beiden für ihren Einsatz für das Gemeinwohl. Heinrich Schnell ist seit 1993 Vorsitzender des Gemischten Chores Speckswinkel. Seit 1997 ist er auch im Ortsbeirat des Neustädter Stadtteils aktiv. Im Vorstand des SPD Ortsvereins engagiert er sich seit 2005.

Stephan Zink ist seit 1994 Kassierer bei der Trachten- und Volkstanzgruppe Speckswinkel. Seit 2000 begleitet er zudem die Funktion eines Beisitzers im Vorstand des Gemischten Chores. Von 2001-2005 wiederum seit 2011 war und ist er der Schriftführer im Ortsbeirat. Als Beisitzer ist er außerdem seit 2005 im Vorstand des SPD Ortsvereins aktiv. Für die Allgemeinheit setzt er sich darüber hinaus bereits seit 1990 als aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Speckswinkel ein.

„Die beiden Geehrten sind bereit, in ganz unterschiedlichen Bereichen Verantwortung für die Allgemeinheit zu übernehmen. Sie ducken sich nicht weg, sondern packen selbst mit an, damit es weitergeht“, stellte die Landrätin anerkennend fest. Dadurch seien sie wichtige Vorbilder. Die Auszeichnung mit dem Ehrenbrief des Landes Hessen solle deshalb nicht nur ein Dankeschön der Allgemeinheit, sondern auch ein Ansporn sein, sich auch in Zukunft für das Gemeinwohl einzusetzen. „Ohne Menschen wie Stephan Zink und Heinrich Schnell würden viele Dinge nicht mehr funktionieren und die entstehende Lücke könnte die öffentliche Hand gar nicht füllen“, betonte Fründt und unterstrich dabei die Bedeutung des Ehrenamtes für das Gemeinwohl und die Gesellschaft.

## **Die Stadt Neustadt und ihre Stadtteile bekommen neue Postkarten**

Die Inhaber Nadine und Peter Lauritis des Fotostudio „Peter Lauritis Photography“, die bereits seit 5 Jahren in Speckswinkel mit Ihrem Fotostudio ansässig sind, bieten weit mehr als nur die Baby-, Familien-, Outdoor und Portraitfotografie an. Seit dem Jahr 2014 wurde ihr Leistungsspektrum um die Drohnenfotografie erweitert. Mit einer professionellen Drohne bietet das Ehepaar u. a. die Immobilienfotografie für private und gewerbliche Gebäude an. Durch den flexiblen Einsatz der Drohne können mit der eingebauten Kamera Fotos in 12 Megapixel Auflösung und atemberaubende Videos in 4K UHD aufgenommen werden.

Mit dieser Ausrüstung startete das junge Ehepaar einige Flüge über Neustadt und die dazugehörigen Stadtteile Mengsberg, Momberg und ihrem Heimatdorf Speckswinkel, um für die Bürger Neustadt´s beeindruckende Luftaufnahmen der Stadtteile und dem Junker-Hansen-Turm anzufertigen. Die daraus resultierenden Fotos wurden anschließend in ein eigens von Nadine Lauritis angefertigtes attraktives Layout eingefügt, welches als Vorlage für die neuen Postkarten von Neustadt und Umgebung bei den folgenden Verkaufsstellen zu erwerben sind:

Lenis Buchladen, Marktstraße 10, 35260 Stadtallendorf ([www.lenis-buchladen.de](http://www.lenis-buchladen.de))  
Katalog-Bestellannahme Werner Mann, Bogenstraße 6, 35279 Neustadt (Hessen)  
Rathaus Neustadt – Bürgerbüro, Ritterstraße 5-9, 35279 Neustadt (Hessen)  
([www.neustadt-hessen.de](http://www.neustadt-hessen.de))  
Tabakwaren Baum, Marktstraße 30, in Neustadt.

Die Luftbildaufnahmen können von Interessierten auch direkt im Fotostudio „Peter Lauritis Photography“, Auf der Heide 3, 35279 Speckswinkel, Tel. 06692-9114970 als Großformatfoto und als Leinwand auf Keilrahmen bestellt werden.

Neustadts Bürgermeister Thomas Groll zeigte sich erfreut über das Engagement des Ehepaares Lauritis. Diese stellten ihm kürzlich die vier Postkarten vor und ernteten ein dickes Lob für das Ergebnis ihrer Arbeit.

„Moderne Postkarten eröffnen einen ganz anderen Blick auf Neustadt und die Stadtteile“, stellte Groll fest.





# Neue Postkarten

von Neustadt und seinen Stadtteilen



**JETZT  
NEU!!!**

erstellt von:  
**PETERLAURITIS**  
PHOTOGRAPHY  
Auf der Heide 3 - 35279 Speckwinkel



Wohnhaus Baum / Niepoth, Mittelstraße13. Aufnahme 1950 und 2010



## Konfirmation am 8. April 1956 in Speckswinkel



von links: Heinz Ritter, Georg Heinrich Immel, Erika Plottke, Klaus Dieter Gerasch

## Am 10. April 2016 werden in der Kirche zu Speckswinkel konfirmiert:

Lara Baum, Lea Greiner, Laura Henkel, Florian Krahl, Annalena Lorch, Hanne Losekam, Marie Florentine Schmidt, Simon Theis.

Das Fest der Diamantenen Hochzeit feiern am:

2. Juni 2016      Alfons und Anna Fischer, Am großen Rasen 7



Anna und Alfons Fischer mit Urenkelin Lorena

**Goldene Hochzeit feiern am:**

11.06. 2016      Peter und Ricarda Zimmermann, Wilhelmshöhe 15  
29.10. 2016      Jürgen und Erika Stegner, Wilhelmshöhe 5  
17.12. 2016      Kurt und Anna Maria Reisacher, Am großen Rasen 9

**Silberne Hochzeit feiern am:**

26.09.2016      Jörg und Marika Kisser, Auf der Hut 9

**Geheiratet haben am:**

08.07. 2015      Sascha Kotarski und Franziska Sechser  
15.07. 2015      Eckhard und Christa Balzer  
05.09. 2015      Sven Schenk und Daniella Csertöi



## Liebe Leserinnen und Leser,

bisher fanden Sie im Heimatkalender eine Auflistung der runden Geburtstage der Speckswinkler Einwohner.

Leider ist dies aus Gründen des Datenschutzes nicht mehr möglich.

Jedoch können Sie die Altersjubiläen ab 70 Jahre in 5-Jahresschritten im Kalender nachlesen.

### 70 Jahre

Zimmermann, Peter	Wilhelmshöhe 15	19.03.1946
Zink, Waltraud	Am Großen Rasen 8	01.06.1946
Bohl, Heinz	Obergasse 5	04.06.1946
Klipp, Maria	Reformstraße 7	22.09.1946

### 75 Jahre

Mergel, Maria	Obergasse 4	26.01.1941
Kaisinger, Sieglinde	Steinweg 9	30.09.1941
Immel, Heinz	Am Großen Rasen 3	14.12.1941

### 80 Jahre

Geißel, Regina	Birkenstraße 8	26.03.1936
Wiederhold, Heinrich	Am Bleichrasen 9	06.05.1936
Trümner, Anna Eva	Zum Krückeberg 20	28.05.1936
Henkel Martha	Birkenstraße 6	05.10.1936
Beyer, Katharina	Reformstraße 1	26.10.1936
Henkel, Helmut	Birkenstraße 6	23.12.1936
Weber, Emma	Wilhelmshöhe 2	28.12.1936

### 85 Jahre

Fischer, Alfons	Am Großen Rasen 7	29.05.1931
-----------------	-------------------	------------

### 90 Jahre

Klipp, Margarete	Mittelstraße 6	06.06.1926
------------------	----------------	------------

## Liebe Speckswinklerinnen, liebe Speckswinkler!

Schon wieder geht ein Jahr zu Ende. Mit dem Jahr 2015 liegt natürlich mal wieder eine sehr ereignisreiche Zeit hinter uns. Auch dieses Jahr wurden wir nicht von Einsätzen verschont, auch wenn allesamt relativ glimpflich für alle Beteiligten ausgingen.

Ende April wurden wir nach Mengersberg alarmiert. Dort wurde ein Feuerschein auf einem landwirtschaftlichen Anwesen gemeldet. Beim Eintreffen der Wehren stellte sich dieser als eine brennende Plane heraus, so dass die meisten Einsatzkräfte wieder abrücken konnten.

Am 19.07. war ein Wohnungsbrand in Neustadt gemeldet. Es wurden alle Feuerwehren alarmiert, um genügend Atemschutzgeräteträger vor Ort zu haben.

Im September war in Neustadt in der Marktstraße ein ausgelöster Heimrauchmelder gemeldet. Auch hier konnten nach einer ersten Erkundung die meisten Einsatzkräfte wieder nach Hause geschickt werden. Aber es ist schön zu sehen, dass die mittlerweile vorgeschriebenen Rauchmelder sinnvoll sind und hier vermutlich einen größeren Schaden verhindert haben.

Das größte Ereignis war 2015 natürlich das Teichfest. Wie schon in den Jahren zuvor wurde auch diesmal zwei Wochen vorher mit dem Aufbau begonnen. Erfreulicherweise war die Zahl der Helfer beim Auf- und Abbau diesmal wesentlich größer als beim letzten Teichfest 2013. Leider war die Moral bei den Diensten nicht so gut wie beim Auf- und Abbau. So wurden manche Dienste eine Stunde vor Beginn abgesagt, was zur Folge hatte, dass manche Leute 2 oder sogar 3 Dienste machen mussten, um dies zu kompensieren.

Das Fest selbst begann am Freitag mit der traditionellen Alarmübung. Aus unserer kleinen Übung ist mittlerweile eine ausgewachsene Großübung geworden, an der diesmal die Wehren aus Erksdorf, Hatzbach, Mengersberg, Momberg, Neustadt und Speckswinkel teilnahmen.

Übungsobjekt war diesmal die alte Schule, die uns vom neuen Eigentümer zur Verfügung gestellt wurde. An dieser Stelle noch mal herzlichen Dank, auch für die Unterstützung während der Planung.

Bei hochsommerlichen Temperaturen und unter den Blicken zahlreicher Zuschauer mussten 7 Bewohner, welche von der Jugendfeuerwehr Neustadt gespielt wurden, aus den völlig verrauchten Gebäuden gerettet werden.

Nach der Übung begann um 20:00Uhr der Dämmerabend.

Dass die Temperaturen an diesem Wochenende nicht nur den Kameraden bei der Übung zu schaffen machten, sondern uns auch während des gesamten Festes Kopf-

schmerzen bereiten würde, zeigte sich bereits am Freitagnachmittag. Wegen der hohen Lufttemperaturen versagte der Kühlwagen ständig seinen Dienst, so dass der Kühlwagen ständig gekühlt werden musste um zu kühlen. Was sich wie ein schlechter Scherz anhört, hat aber nicht nur uns betroffen, sondern alle Festivitäten in der Umgebung. Zu Beginn des Dämmerchoppens am Samstag mussten sogar die Getränkegläser gekühlt werden, damit es kühle Getränke gab. Dass es an den (alkoholischen) Getränken dann wohl nichts mehr auszusetzen gab, zeigten die Ausfallerscheinungen bei einem Teil des Organisationsteams am Sonntagmorgen. Hier musste der Samstagabend mit Hilfe der Speckswinkler Damenwelt mühevoll rekonstruiert werden. Am Sonntag war Zeltgottesdienst, welcher auch wieder sehr gut besucht war. Nach dem Gottesdienst wurde gemeinsam Mittag gegessen und ab 15:00 Uhr gab es dann Kaffee und Kuchen.

Alles in allem war das mal wieder ein sehr gelungenes Teichfest. Sowohl die große Anzahl an Besuchern als auch der Lob für das Fest waren eine schöne Belohnung für die ganzen Mühen.

Natürlich wurde auch 2015 nicht nur in Speckswinkel gefeiert.

Besucht wurde von uns der Dämmerchoppen der Feuerwehr Erksdorf und das Oktoberfest der Feuerwehr Neustadt.

Unsere Alters -und Ehrenabteilung besuchte traditionell den Seniorenachmittag der diesmal in Dautphetal-Holzhausen stattfand.

Auch im Jahr 2015 fand der jährliche Grillnachmittag der Neustädter Alters-und Ehrenabteilungen statt. Ausrichter war diesmal die Feuerwehr Mengersberg.

Schade ist nur, dass sich immer weniger ehemalige Kameraden für die Veranstaltungen der Alter- und Ehrenabteilung interessieren, obwohl ständig neue Kameraden nachrücken.

Hier endet nun schon der Jahresrückblick, daher möchte ich es auch dieses Jahr nicht versäumen, allen Mitgliedern, Helfern und Freunden der Feuerwehr Speckswinkel für die geleistete Arbeit zu danken.

Ich wünsche allen Mitbürgern ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

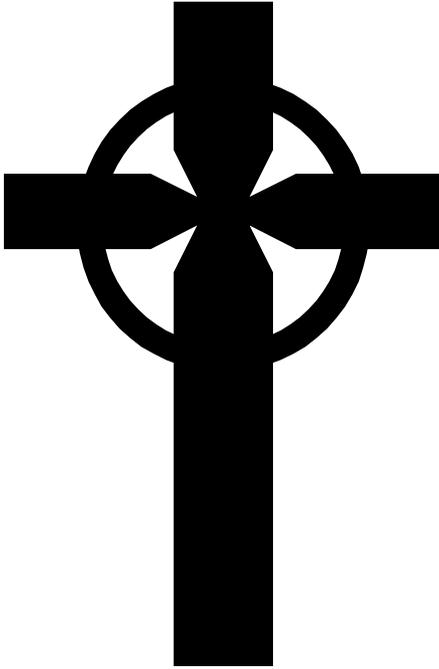
Oliver Stabilin  
(Wehrführer)



Oberes Foto: Aufbau am Teich.

Unteres Foto: Selbst der Kühlwagen musste bei der großen Hitze gekühlt werden.





Unseren  
Toten  
zum  
Gedenken

Alles hat seine Zeit.  
Es gibt eine Zeit der Stille,  
eine Zeit des Schmerzes und Trauer,  
aber auch eine Zeit  
der dankbaren Erinnerung



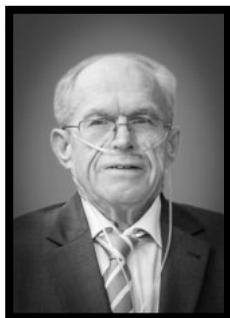
## **Brunhilde Ochs, geb. Bartel**

geboren: 09.11.1940

gestorben: 06.04.2015

Eheschließung mit Heinrich Ochs am 24.04.1960

Kinder: Heidi, Peter, Christiane, Kathrin



## **Werner Nass**

geboren: 27.01.1951

gestorben: 28.04.2015

Eltern: Johannes Nass und Anna Katharina, geb. Bossenberger

Geschwister: Reinhard Nass, geb. 26.01.1948,  
gest. 10.08.2000

## **Paul Kaisinger**

geboren: 09.07.1937

gestorben: 12.08.2015

Eheschließung mit Sieglinde, geb. Nittner am 27.09.1963

Kinder: Harald





**Elli Mannigel, geb. Kaisinger**

geboren: 16.04.1934

gestorben: 30.10.2015

Eheschließung mit Herbert Mannigel am 23.08.1952

Kinder: Ulrike, Hans-Joachim, Norbert, Heike, Udo, Susanne

**Helga Schmidt, geb. Pausch**

geboren: 19.11.1927

gestorben: 11.11.2015

Eheschließung mit Heinrich Schmidt am 01.11.1952

Kinder: Helmut, Gerhold





Benjamin Koch · Zum Krückeberg 4 · 35279 Neustadt/Speckswinkel  
Tel.: (0 66 92) 9 11 08 20 · Mail: [info@erdiko.de](mailto:info@erdiko.de) · Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9 - 17 Uhr



[www.erdiko.de](http://www.erdiko.de)

**Ihr Fahrzeug ist bei uns  
in guten Händen.**



## Generali Versicherungen Carsten Sechser



Sie können uns vertrauen – wie unsere 6 Millionen zufriedenen Kunden.  
Die Generali Versicherungen gehören zu den 5 größten Erstversicherern am deutschen Markt. Optimale Absicherung bedeutet für uns, Sie in allen Lebensbereichen individuell zu schützen und zu unterstützen.

Haartstr. 1a  
35260 Stadtallendorf

T 06428 4483247  
F 06428 4483248  
M 0170 7753800

[carsten.sechser@service.generalide](mailto:carsten.sechser@service.generalide)  
[www.carsten.sechser.service.generalide](http://www.carsten.sechser.service.generalide)

**Schnitt**

*winkel*

*... Ihrem Haar zuliebe!*

Tel. 06692-9135838

**Wir freuen uns auf  
Ihren Besuch!**

Nonnengasse 1,  
35279 Speckswinkel



*Kunststübchen am Teich*

Tel. 06692-919061

# Gerhold Klipp

- Maurermeister -

---

Ausführung von:

Maurer - Stahlbeton - Fliesen - Pflaster - Trockenbau - und Kanalarbeiten

**Bauvorlagenberechtigt nach §49 ABS. 6 HBO**

35279 Neustadt-Speckswinkel • Wilhelmshöhe 9

Tel.: 06692 919245 • Fax: 06692 919246 • Mobil: 0171 1729217

# BAUUNTERNEHMEN

## Fliesen- Mauer- und Betonbau

### GERHARD HOFMANN

Mittelstraße 15  
35279 Neustadt/Specksw.



Tel.: 0 66 92 - 61 24 • Mobil: 01 74 - 684 50 30

[hofmannbau@hotmail.de](mailto:hofmannbau@hotmail.de)



**FAHRZEUG & TECHNIK**  
ZUM KRÜCKEBERG 4  
35279 SPECKSWINKEL

ZUM KRÜCKEBER4  
TEL 06692/919414  
FAX 06692/919416

FAHRZEUGUNDTECHNIK@EMAIL  
.DE

**REPERATUREN**  
PKW,LKW,LAND UND BAUMASCHIENEN  
GARTENGERÄT  
[WWW//FAHRZEUGUNDTECHNIK](http://WWW//FAHRZEUGUNDTECHNIK)



## **Hallo Freunde des Heimatkalenders, hallo an alle Speckswinkler**

ich bedanke mich für Euer Interesse in den letzten fünf Jahren an meinem Unternehmen, welches ich im Nebenerwerb ausgeführt habe. In den vergangenen Jahren musste ich leider feststellen, dass ich zeitlich durch meinen Beruf sehr gebunden war und ich Eure Aufträge nicht zu meiner Zufriedenheit abschließen konnte.

*„Nun ist es an der Zeit zum Umdenken“*

Daher werde ich meinen Elektroinstallationsbetrieb ab Februar 2016 im Vollerwerb ausführen.

## **Nachfolgende Leistungen werde ich ab Februar 2016 anbieten:**

Beratung, Planung und Ausführung von

- Elektroinstallationsarbeiten im Alt- und Neubau
- Photovoltaikanlagen
- E-Mobilität
- Erneuerbare Energien
- Gebäudeautomation (KNX/EIB)
- Potentialausgleich und Erdungsanlagen

## **Überprüfen von**

- Hausanlagen (E-Check)
- Elektrischen Anlagen und Betriebsmittel nach DGUV Vorschrift 3 (vormals BGV A3)
- Potentialausgleich und Erdungsanlagen
- Thermografie

*Ich wünsche euch allen ein schönes Weihnachtsfest  
und einen guten Rutsch ins Jahr 2016*

kommen entspannen wohlfühlen



Kosmetik-,  
Nagel- und  
Fußpflegestudio

*Wellness-Point*

Heidi Losekam

Buchseite 1  
35279 Neustadt/  
Speckswinkel

---

Terminvereinbarungen  
Telefon (0 66 92) 76 54  
Fax (0 66 92) 91 80 49

# Januar

Der Januar muss krachen,  
soll der Frühling lachen.

1 Fr <i>Neujahr</i>	16 Sa
2 Sa	17 So
3 So	18 Mo
4 Mo	19 Di
5 Di	20 Mi
6 Mi <i>Hl. Drei Könige</i>	21 Do
7 Do	22 Fr
8 Fr	23 Sa
9 Sa	24 So
10 So	25 Mo
11 Mo	26 Di <i>Maria Mergel 1941 Steinweg 19</i>
12 Di	27 Mi
13 Mi	28 Do
14 Do	29 Fr
15 Fr	30 Sa
	31 So

# Februar

Mücken, die im Februar summen,  
gar oft auf lange Zeit verstummen.

1 Mo		16 Di
2 Di		17 Mi
3 Mi		18 Do
4 Do		19 Fr
5 Fr		20 Sa
6 Sa		21 So
7 So		22 Mo
8 Mo	<i>Rosenmontag</i>	23 Di
9 Di		24 Mi
10 Mi	<i>Aschermittwoch</i>	25 Do
11 Do		26 Fr
12 Fr		27 Sa
13 Sa		28 So
14 So	<i>Valentinstag</i>	29 Mo
15 Mo		

# März

Wenn der März zum April wird,  
so wird der April zum März.

1 Di	16 Mi
2 Mi	17 Do
3 Do	18 Fr
4 Fr	19 Sa Peter Zimmermann 1946 Wilhelmshöhe 15
5 Sa	20 So
6 So	21 Mo
7 Mo	22 Di
8 Di	23 Mi
9 Mi	24 Do
10 Do	25 Fr <i>Karfreitag</i>
11 Fr	26 Sa Regina Geißel 1936 Birkenstraße 8
12 Sa	27 So <i>Ostersonntag</i>
13 So	28 Mo <i>Ostermontag</i>
14 Mo	29 Di
15 Di	30 Mi
	31 Do

# April

Nasser April und windiger Mai  
bringen ein fruchtbar Jahr herbei.

1 Fr	16 Sa
2 Sa	17 So
3 So	18 Mo
4 Mo	19 Di
5 Di	20 Mi
6 Mi	21 Do
7 Do	22 Fr
8 Fr	23 Sa
9 Sa	24 So
10 So	25 Mo
11 Mo	26 Di
12 Di	27 Mi
13 Mi	28 Do
14 Do	29 Fr
15 Fr	30 Sa

# Mai

Ist's im Mai recht kalt und nass,  
haben die Maikäfer wenig Spaß.

1 So	Maifeiertag	16 Mo	Pfingstmontag
2 Mo		17 Di	
3 Di		18 Mi	
4 Mi		19 Do	
5 Do	Himmelfahrt	20 Fr	
6 Fr	Heinrich Wiederhold 1936 Am Bleichrasen 9	21 Sa	
7 Sa		22 So	
8 So		23 Mo	
9 Mo		24 Di	
10 Di		25 Mi	
11 Mi		26 Do	Fronleichnam
12 Do		27 Fr	
13 Fr		28 Sa	Anna Trümner 1936 Zum Krückeberg 20
14 Sa		29 So	Alfons Fischer 1931 Am großen Rasen 7
15 So	Pfingsten	30 Mo	
		31 Di	

# Juni

Fällt Juniregen in den Roggen,  
so bleibt der Weizen auch nicht trocken.

1 Mi	Waltraud Zink 1946 Am großen Rasen 8	16 Do
2 Do		17 Fr
3 Fr		18 Sa
4 Sa	Heinz Bohl 1946 Obergasse 5	19 So
5 So		20 Mo
6 Mo	Margarete Klipp 1926 Mittelstraße 6	21 Di
7 Di		22 Mi
8 Mi		23 Do
9 Do		24 Fr
10 Fr		25 Sa
11 Sa		26 So
12 So		27 Mo <i>Siebenschläfer</i>
13 Mo		28 Di
14 Di		29 Mi
15 Mi		30 Do

# Juli

Was du an einem Tag versäumest im Juli,  
das schaffen im August zehn Tage nicht herbei.

1 Fr	16 Sa
2 Sa	17 So
3 So	18 Mo
4 Mo	19 Di
5 Di	20 Mi
6 Mi	21 Do
7 Do	22 Fr
8 Fr	23 Sa
9 Sa	24 So
10 So	25 Mo
11 Mo	26 Di
12 Di	27 Mi
13 Mi	28 Do
14 Do	29 Fr
15 Fr	30 Sa
	31 So

# August

Der August muss Hitze haben,  
sonst Obstbaumsegen wird begraben.

1 Mo	16 Di
2 Di	17 Mi
3 Mi	18 Do
4 Do	19 Fr
5 Fr	20 Sa
6 Sa	21 So
7 So	22 Mo
8 Mo	23 Di
9 Di	24 Mi
10 Mi	25 Do
11 Do	26 Fr
12 Fr	27 Sa
13 Sa	28 So
14 So	29 Mo
15 Mo	30 Di
	31 Mi

# September

September schön in den ersten Tagen,  
will den ganzen Herbst ansagen.

1 Do	16 Fr	
2 Fr	17 Sa	
3 Sa	18 So	
4 So	19 Mo	
5 Mo	20 Di	
6 Di	21 Mi	
7 Mi	22 Do	Maria Klipp 1946 Reformstraße 7
8 Do	23 Fr	
9 Fr	24 Sa	
10 Sa	25 So	
11 So	26 Mo	
12 Mo	27 Di	
13 Di	28 Mi	
14 Mi	29 Do	
15 Do	30 Fr	Sieglinde Kaisinger 1941 Steinweg 9

# Oktober

Zu Ende Oktober Regen,  
bringt ein fruchtbar Jahr zuwegen.

1 Sa	16 So
2 So	17 Mo
3 Mo <i>Tag der Dt. Einheit</i>	18 Di
4 Di	19 Mi
5 Mi Martha Henkel 1936 Birkenstraße 6	20 Do
6 Do	21 Fr
7 Fr	22 Sa
8 Sa	23 So
9 So	24 Mo
10 Mo	25 Di
11 Di	26 Mi Katharina Beyer 1936 Reformstraße 1
12 Mi	27 Do
13 Do	28 Fr
14 Fr	29 Sa
15 Sa	30 So
	31 Mo <i>Reformationstag</i>

# November

Wenn's im November blitzt und kracht,  
im nächsten Jahr der Bauer lacht.

1 Di	<i>Allerheiligen</i>	16 Mi	<i>Buß- u. Betttag</i>
2 Mi		17 Do	
3 Do		18 Fr	
4 Fr		19 Sa	
5 Sa		20 So	<i>Totensonntag</i>
6 So		21 Mo	
7 Mo		22 Di	
8 Di		23 Mi	
9 Mi		24 Do	
10 Do		25 Fr	
11 Fr		26 Sa	
12 Sa		27 So	<i>1. Advent</i>
13 So	<i>Volkstrauertag</i>	28 Mo	
14 Mo		29 Di	
15 Di		30 Mi	

# Dezember

Herrscht im Advent recht strenge Kält,  
sie volle achtzehn Wochen anhält.

1 Do	16 Fr
2 Fr	17 Sa
3 Sa	18 So <i>4. Advent</i>
4 So <i>2. Advent</i>	19 Mo
5 Mo	20 Di
6 Di	21 Mi
7 Mi	22 Do
8 Do	23 Fr <i>Helmut Henkel 1936 Birkenstraße 6</i>
9 Fr	24 Sa <i>Heiligabend</i>
10 Sa	25 So <i>1 Weihnachtstag</i>
11 So <i>3. Advent</i>	26 Mo <i>2. Weihnachtstag</i>
12 Mo	27 Di
13 Di	28 Mi <i>Emma Weber 1936 Wilhelmshöhe 2</i>
14 Mi <i>Heinz Immel 1941 Am großen Rasen 3</i>	29 Do
15 Do	30 Fr
	31 Sa <i>Silvester</i>